

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kühle in Herford.

für Stadt



und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83
Postcheckkonto Hannover 5796.

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/4 jährlich 3.00 M., bei Postbezug 3.00 u. Bestellgeld.

Ausgabe B: mit „Aus großer Zeit“ 45 Pfg. mehr. Preis für 1 Spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford 20 Pfg., sonst 30 Pfg. Kleinzeilen die Zeile 1 M.

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 234

Herford, Sonnabend, den 5. Oktober

1918

Die neue Regierung.

Wtb. Berlin, 4. Okt. Die Reichstagsabgeordneten Groeber, Scheidemann und Erzberger sind zu Staatssekretären ohne Portfeuille ernannt worden. Auch die angekündigte Ernennung des Reichstagsabgeordneten Bauer zum Staatssekretär des neu zu errichtenden Reichsarbeitsamtes ist bereits erfolgt. — Zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes ist der Staatssekretär des Reichsfinanzamtes Dr. Solf berufen worden. Er wird sich aber, wie wir hören, auch in dieser neuen Stellung während der Dauer des Krieges von seinem bisherigen Ressort nicht trennen, dessen Geschäfte von dem Unterstaatssekretär Dr. Gleim geführt werden sollen.

Des Kaisers Dank an Hertling

Wtb. Berlin, 4. Okt. Dem „Reichsanzeiger“ zufolge hat der Kaiser an den bisherigen Reichskanzler Grafen v. Hertling das nachstehende Allerhöchste Handschreiben gerichtet:

Mein lieber Graf von Hertling! Nachdem ich Ihnen Ihre unter dem heutigen Tage nachgesuchte Entlassung aus Ihren Ämtern erteilt habe, drängt es mich, Ihnen nochmals meinen warmsten Dank zu sagen für die aufopferungsvolle Treue, mit der Sie in ernster Zeit meinem Rufe gefolgt sind und in der Stellung als verantwortlicher Leiter der Regierung mir und dem Vaterlande hervorragende und erfolgreiche Dienste geleistet haben.

Als äußeres Zeichen meiner besonderen Anerkennung habe ich Ihnen den hohen Orden vom Schwarzen Adler verliehen.

Ihr Ihnen allezeit dankbarer und wohlgenigter König
Wilhelm I. R.

Großes Hauptquartier, 4. Oktober 1918.

Beteiligung der Nationalliberalen an der Regierung

Wtb. Berlin, 4. Okt. Wie wir hören, haben die Verhandlungen zwischen den Nationalliberalen und den Mehrheitsparteien zu einem Erfolge geführt. Die Nationalliberalen werden sich danach an der neu zu bildenden Regierung beteiligen. Es ist jedoch noch nicht entschieden, wer von den Nationalliberalen in die Regierung entsandt wird.

Auslandsstimmen zum Kanzlerwechsel

Wtb. Haag, 3. Okt. „Allgemein Handelsblatt“ betont, daß dem Prinzen Max von Baden für die Befriedigung des Reichskanzleramtes seine besondere Eignung in der Behandlung schwieriger Fragen zuzufinden komme. An erster Stelle aber müsse man in ihm einen Mann tiefen sittlichen Ernstes und einer liberalen Weltanschauung im besten Sinne des Wortes sehen.

Wtb. Bern, 3. Okt. Das Berner „Intelligenzblatt“ schreibt: Der Name des Prinzen Max allein bedeutet ein Programm. Gibt er doch als einer der entschiedensten Demokraten des Reiches. Mit ihm an der Spitze bietet die Regierung tatsächlich volle Gewähr für reifliche Erfüllung der Wünsche und Hoffnungen, die das deutsche Volk und mit ihm die friedensdürstende Welt an den Kanzlerwechsel knüpfen. Kein Zweifel: der Personalwechsel wird gefolgt sein von einem Systemwechsel, dessen ungeheure Tragweite sich vorläufig auch nur annähernd nicht ausdrücken läßt.

Wtb. Haag, 4. Okt. „Nieuwe Courant“ schreibt: Wenn jemand die schwierigen Probleme lösen kann, vor denen die deutsche Regierung steht, so ist es Prinz Max von Baden. Seine Vergangenheit sichert ihm das Vertrauen der Mehrheitsparteien und wird ihm mehr zu Beprehungen mit dem Auslande befähigen, als irgend einen anderen der genannten Kandidaten.

„Hets Vaderland“ schreibt: Mit dem neuen deutschen Ministerium, dessen Zusammenfassung so gut wie sicher ist, wird Deutschland einen großen Schritt zur Parlamentarisierung machen. Wir freuen uns darüber, daß sich auch in Deutschland demokratische Grundzüge Bahn brechen. Deutschland bekommt eine Regierung, die sich auf die Mehrheit des Reichstages stützen wird. Mit Prinz Max von Baden als Reichskanzler ist eine gute Wahl getroffen worden. Prinz Max hat sich in mehreren Reden, die Wahlen in der Welt erregten, als friedliebend

Bericht des Hauptquartiers.

Wtb. Großes Hauptquartier, 4. Oktober.
Westlicher Kriegshauptplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern griff der Feind zwischen Boulogne und Roselare an. Beiderseits der Straße Staden-Roselare drang er in unsere Linie ein. Bayerische und rheinische Truppen warfen ihn in schneidigem Gegenstoß wieder zurück und machten hierbei etwa 100 Gefangene.

Vor Cambrai nichts Neues. Teilmämpfe südlich von Aubeneul und bei Proville, in denen 70 Gefangene eingebracht wurden.

Heeresgruppe Boehn.

Auf breiter Front zwischen Le Catelet und nördlich von St. Quentin setzte der Feind erneut zu einheitlichem Durchbruchversuche an. Beim ersten Ansturm gelang es dem Gegner, Le Catelet zu nehmen, bis Beaurevoir und Mont Brechain vorzustößen und in Sequelart einzudringen. Beiderseits von Le Catelet warfen wir den Feind wieder in und über seine Ausgangsstellungen zurück. Teile der Reserve-Regimenter 90 und 27 unter Major Soder, Mittelreiter Freibr. v. Wangenheim und Oberleutnant Kleiner, sowie Batterien des 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiments und des Feld-Artillerie-Regiments 208 zeichneten hierbei besonders aus. Beaurevoir wurde wieder genommen. Umfassenden Angriff setzten sächsische, rheinische und lothringische Bataillone an und brachten uns wieder in den Besitz von Montbrechain. Sequelart blieb nach wechselhaftem Kampf in Händen des Feindes. Am Abend folgten starkem Feind südlich von St. Quentin feindliche Angriffe, die vor unseren Linien scheiterten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem Rücken und an den Hängen des Chemin des Dames dauerten die heftigen Vorpostenkämpfe gestern an. Starke Angriffe der Italiener wurden abgewiesen. An der neuen Aisne- und Kanalfront nordwestlich von Reims stehen wir überall in Verbindung mit dem Feinde. In der Champagne griff der Feind mit teilsweise frisch eingetragenen französischen und amerikanischen Divisionen auf breiter Front zwischen der Suippe und der

Aisne an. Seit Beginn der Schlacht östlich der Suippe und bei St. Marie a Py im Kampf stehende westfälische und Jäger-Regimenter schlugen auch gestern wieder alle Angriffe ab und machten mehr als 100 Gefangene.

Nördlich von Somme Py gelang es dem Gegner auf dem Höhenzuge zwischen St. Etienne und Somme Py, dem Weissen Berge und Meuse-Höhe Fuß zu fassen. Im Gegenangriff warfen wir den Feind über die Höhen zurück. Kleine Franzosennecker sind zurückgeblieben. Auf der Front zwischen Oiseuil und der Aisne sind die Angriffe des Feindes vor unseren Linien gescheitert. Südlich von Reth und südwestlich von Montois kam es hierbei zu besonders heftigen Kämpfen. Regimenter der Garde und aus Pommern, Rheinländer und Bayern warfen den Feind hier völlig zurück. Im Verein mit bayerischen Pionieren wurde dem in Chalange eingedrungenen Gegner der Ort wieder entzissen. Auch am Abend wiederholte Angriffe scheiterten.

Heftige Teilmämpfe des Feindes zwischen der Aisne und dem Argonner Walde wurden abgewiesen.

Wir schossen gestern 25 feindliche Flugzeuge und 7 Gefesseltalon ab. Leutnant Jacob erlangt seinen 35. Witzfeldweibel drei Jahre 30. Rufstuf.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Wtb. Berlin, 4. Okt. (Abends.) Heftige Angriffe des Feindes beiderseits von Roselare, nördlich von St. Quentin, am Chemin des Dames und in der Champagne wurden abgewiesen. Zwischen den Argonnen und der Maas fand erneute Durchbruchversuche der Amerikaner gescheitert.

Wer steht auf seinem Geldsack fest,
Der spart für den Feind.

Wer Kriegsanleihe zeichnet,
Spart für seine Kinder.

der, freigeistlicher Mann gezeigt. Auch die weiteren angekündigten Ernennungen entsprechen dem neuen Kurse.

Die Friedensbewegung.

h. Karlsruhe, 4. Okt. Nach den „Neuen Züricher Nachrichten“ betonen die amerikanischen Presskommentare, daß Wilson entschlossen sei, mit der bisherigen Regierung Deutschlands niemals Frieden zu schließen, daß er jedoch, so deuten sie an, bei einer völligen Umgestaltung der Regierung Deutschlands seinen Standpunkt ändern könnte.

Wtb. Berlin, 4. Okt. In seiner Rede vom 27. Sept. hat Präsident Wilson 5 weitere Punkte aufgestellt, die für die zukünftige Entwicklung grundlegend sein sollen, nämlich:

1. Die unparteiische Gerechtigkeit darf keine Unterscheidung zwischen den einschließen, gegen die wir gerecht zu sein wünschen und denen, gegen die wir nicht gerecht zu sein wünschen. Es muß eine Gerechtigkeit sein, die keine Begünstigung kennt und keine verschiedenen Maßstäbe, sondern gleiche Rechte für die verschiedenen in Betracht kommenden Völker.

2. Kein besonderes oder abgetrenntes Interesse irgend einer anderen Nation oder einer Gruppe von Nationen, das mit dem gemeinsamen Interesse aller unvereinbar wäre, kann zur Grundlage irgendeines Teiles des Abkommens gemacht werden.

3. Es kann in der allgemeinen und gemeinsamen Familie des Völkerbundes keine Verbände, Bedürfnisse oder besondere Abmachungen und Verständigungen geben.

4. Es kann — und das geht mehr ins einzelne — keine besonderen wirtschaftlichen Kompensationen innerhalb des Bundes geben, keine Anwendung irgendeiner Form wirtschaftlichen Vorkaufs oder Ausschusses, abgesehen von der im Völkerbunde als Strafmaßnahme abhängigen Ausschließung von dem Weltmarkt, die als Mittel der Disziplin und Kontrolle dient.

5. Die internationalen Abmachungen und Verträge jeder Art müssen der ganzen übrigen Welt bekannt gegeben werden.

bb. Basel, 4. Okt. „Daily Telegraph“ meldet aus London: Lansdowne hat den ungeschönlischen Schritt getan, dem Kabinett und dem Könige seine Ratcliffe zur ehrenvollen Beendigung des Krieges anzutragen. Lloyd Georges ist bereit, Lord Lansdowne in den nächsten Tagen zu empfangen.

h. Basel, 4. Okt. Der englische Arbeiterführer Henderson sagte in einer Ansprache in London, in der er eingangs auch auf die für die Alliierten günstiger ge-

wordene Kriegslage hinwies, daß die Haltung der deutschen Mehrheitsparteien, wie sie in den Bedingungen zum Ausdruck komme, unter denen sie bereit sind, an der Regierung teilzunehmen, eine sehr wichtige Bewegung sei. Die Mehrheitsparteien im Reichstage zeigten infolgedessen einen Fortschritt, als er erklärte, daß der Dreißig-Jahres-Friede ein Hindernis für den allgemeinen Frieden sei, und daß die Politik Deutschlands in Bezug auf Belgien anders hätte sein sollen.

Bulgariens Bitte um einen Waffenstillstand sei gleichfalls bedeutungsvoll. Wenn man mit diesem Gesuche in kluger und sympathischer Weise verfähre, werde es viel eher möglich sein, auf einen Weg zu einem Verständigungsfrieden zu gelangen, und das würde eine unschätzbare Gelegenheit geben, zu zeigen, was die Alliierten unter einem reinen Frieden verstanden. Es gebe auch Anzeichen für Österreichs Willen zum Frieden.

Die militärischen Erfolge böten eine Gelegenheit für staatsmännische Kunst. Man müsse bereit sein, die österreichische Friedensnote, in ihren Möglichkeiten zu einem Frieden zu gelangen, vollaus zu erforschen.

Wtb. Berlin, 5. Okt. Wie die „Tägliche Rundschau“ berichtet, wird die neue Regierung heute dem Reichstage von einem neuen Friedensschritt Kenntnis geben, der zum ersten Male genaue Vorschläge macht. Was er anbietet, ist:

Wiederherstellung Belgiens und Entschädigung, Autonomie Elzas-Lothringens, Volksabstimmung in den Randstaaten, Eintritt in den Völkerbund.

Die Vorschläge werden nach Wilsons Wunsch von einer aus dem Parlament hervorgegangene Regierung mit Zustimmung des Reichstages, also des Volkes gemacht.

h. Budapest, 4. Okt. Der ungarischen Ministerium des Äußern nachstehende „Pester Lloyd“ meldet aus Wien: Die Mittelmächte kämpfen und bereiten zugleich den Frieden vor. Kein Friedensschritt der Mittelmächte, an welchem Zeitpunkt immer, wird daher die Welt überraschen können. Gerade jetzt wieder bereitet sich ein neuer Akt dieser Friedensoffensive vor. Er hat mit der bulgarischen Niederlage sowie mit Bulgariens Übergang zur Entente und mit irgendeiner Vorzugs wegen der Haltung der Türkei garnichts zu tun.

Man wird annehmen können, daß der Grundgedanke der zu unternehmenden Aktion schon gefunden ist, daß aber noch Erwägungen im einzelnen schweben.

Wen in diesem Zeitpunkte die Regierung mit einer neuen Anstrengung zugunsten des Friedens hervortreten, dann haben sie die öffentliche Meinung ihrer Länder moralisch vollkommen gerüstet. Von allen Seiten ist die

Notwendigkeit erklärt worden, daß die Parteiführer Ungarns und ihre Gefolgsschaften in der nächsten Zeit unter Zurückstellung aller trennenden Momente den unmittelbaren Kontakt pflegen, um den Willen Ungarns bei den bevorstehenden Ereignissen nicht zu kurz kommen zu lassen.

Abdankung König Ferdinands.

Wtb. Sofia, 4. Okt. König Ferdinand hat gestern zugunsten des Kronprinzen Boris abgedankt. König Boris trat die Regierung an.

Wtb. Berlin, 4. Okt. Der Transjordan-Gesellschaft geht aus Sofia unter dem Datum des 2. Oktobers die folgende Meldung zu: Bulgariens Waffenstillstand mit der Entente ist heute unterzeichnet worden. Die offizielle Veröffentlichung dieses Schrittes und der Bedingungen erfolgt am 4. Oktober in der Sobranje. Ueber die Friedensbedingungen verläutet folgendes: 1. Demobilisierung des bulgarischen Heeres bis auf eine, nach anderen Mitteilungen, zwei Divisionen. Die westlich den Meridian von Skopje befindlichen bulgarischen Truppen werden in Kriegsgefangenschaft überführt. 2. Räumung aller seit 1915 besetzten fremden Gebiete, doch erhält Bulgarien voraussichtlich die Dobrubtscha bis Kabanin. Die mazedonische Frage bleibt offen, bis zum allgemeinen Friedenskongress. 3. Abzug aller Deutschen und Oesterreicher binnen 4 Wochen. 4. Die Unverletzbarkeit Albaniens wird garantiert, ebenso seine Souveränität.

Genf, 5. Oktober. General Nissen erklärt im „Petit“, die Befreiung Bulgariens werde nur mit Hilfe der Rumänen gelingen, die rasch ein Heer von 500 000 Mann aufbringen könnten, sobald die unmittelbare Verhinderung zwischen Saloniki und Rumänien hergestellt werde.

W. Wien, 5. Okt. Die „Neue Freie Presse“ bringt folgende Meldung aus Sofia:

König Ferdinand hat demissioniert, Kronprinz Boris hat den Thron bestiegen. Aus diesem Anlaß fand heute vormittag in der Kathedrale von Sofia ein feierlicher Gottesdienst statt.

Von der heutigen Sobranje-Sitzung, die um 3 Uhr eröffnet wird, erwartet man in allen bulgarischen Kreisen die vollständige Annahme der Ententebedingungen, die nunmehr jenseitig von der bulgarischen Presse besprochen werden. Einer der wichtigsten Punkte ist der Abbruch der Beziehungen zu den früheren Bundesgenossen. Von der Regierung, deren Stellung eine sehr starke ist, wurden die Angehörigen der bisher mit Bulgarien verbündeten Mächte im Einvernehmen mit der Entente am vergangenen Sonnabend aufgefordert, binnen vier Wochen den bulgarischen Boden zu verlassen. Es ist hiermit nur eine Formalität erfüllt, da der größte Teil der in Betracht kommenden Angehörigen der auswärtigen Kolonien Bulgariens bereits über dem Palanka verlassen hat. Die deutsche Kolonie wird heute Bulgarien verlassen.

Türkei.

Wtb. Wien, 3. Okt. Meldung des Wiener k. u. k. Tel.-Korr.-Büro. Die aus London nach Holland gelangten Gerüchte, daß die Türkei eine Bitte um Waffenstillstand an die Entente gerichtet habe, werden den Blättern von maßgebender Seite als durchaus nicht den Tatsachen entsprechend bezeichnet. Was die militärische Lage auf dem Balkan betrifft, so haben, wie die Blätter auf Grund von Informationen von maßgebender Seite melden, die Zentralmächte alle Vorkehrungen getroffen, um die Verbindung mit der Türkei auf dem Wasserwege, hauptsächlich über die Donau und das Schwarze Meer, auszugestalten, um im äußersten Falle von der Durchfuhr durch bulgarisches Gebiet unabhängig zu sein. Allem Anscheine nach streben serbische Abteilungen, bei denen sich auch Teile anderer Ententeverbände befinden, mit aller Macht gegen Norden vor, um nach Altserbien zu gelangen. Wie von informierter Seite mitgeteilt wird, werden sie aber Widerstand von den verbündeten Truppen finden, wie etwa Angriffe an der österreichisch-ungarischen Front in Albanien.

Sicherung der russischen Schwarzen Meeresflotte für uns.

Berlin, 4. Okt. Nichtamtlich. Das russische Großkampfschiff „Volga“ und eine Anzahl im Laufe des Krieges fertig gestellter Einheiten, die bisher unter deutscher Kontrolle gestanden haben, sind von uns befreit worden. Die verbündeten Streitkräfte im Schwarzen Meer erhalten dadurch zum Schutze der Meerenge eine recht erhebliche Verstärkung. Der Schritt ist im Einverständnis mit der Regierung in Moskau erfolgt.

Friedenssehnsucht in Italien.

Wien, 3. Okt. Wie groß die Friedenssehnsucht in der italienischen Bevölkerung sein muß, geht am besten aus Ermahnungen hervor, die die italienische Presse anlässlich des Auscheidens Bulgariens an das italienische Volk richtet. Die öffentliche Meinung wird energisch darauf aufmerksam gemacht, wie gefährlich es wäre, aus der Tatsache des bulgarischen Waffenstillstandes irgendwelche Schlüsse für die baldige Beendigung des Krieges zu ziehen. „Secolo“ wünscht, anlässlich der Kammereröffnung möchte vom Regierungssitz aus eine ernsthafte Ermahnung an das Land gerichtet und dies auf die Gefahr aufmerksam gemacht werden, daß die entfesselte Begeisterung übertriebene Hoffnungen verursachen könnte. Man dürfe nicht glauben, die Ereignisse würden sich überschnellen, jedoch der Waffentriumph und der gerechte Friede innerhalb Jahresfrist möglich wäre. Man dürfe nicht mit offenen Augen träumen.

Ein altes Kanonenboot gesunken.

Wien, London, 3. Okt. (Reuter.) Am 30. 9. ist ein altes Kanonenboot infolge Zusammenstoßes mit einem Handelschiff gesunken. Ein Offizier und 52 Mann waren vermisst.

Der U-Boot-Bericht.

Wien, Berlin, 4. Okt. Im Sperrgebiet um England versenkten unsere U-Boote 23 000 Bruttoregistertonnen, darunter 2 Taudampfer.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Am 27. 9. wurde die Versenkung von 3 Taudampfern von zusammen 18 000 Bruttoregistertonnen bekanntgegeben. Die jetzt gemeldeten beiden Dampfer dürften ebenfalls die heute übliche Durchschnittsgröße von je 6000 Bruttoregistertonnen gehabt haben. Ein solcher Dampfer vermag 9—10 000 Tonnen Brennstoff für Motoren zu fassen. Die 5 versenkten Dampfer konnten also eine Brennstoffmenge befördern, mit der im Mittel etwa 200 Millionen Pferdekraftstunden erzeugt werden können. Bei der ausgedehnten Verwendung, die Motore für flüssige Brennstoffe bei den zahlreichen Flugzeugen, Kraftwagen und vor allem bei den Tanks unserer Feinde finden, kann man sich die Wirkung des Ausfalls durch die Versenkung schon dieser 5 Dampfer leicht vorstellen.

Wien, Berlin, 4. Okt. Eine portugiesische Zeitung berichtet: Am 3. 10. gegen 12 Uhr nachts erschien etwa 2 Seemeilen südwestlich von Leixões (bei Porto) ein deutsches U-Boot, eröffnete das Feuer auf den Dampfer „Primorja“, der sich in der Nähe der südlichen Mole befand, und versenkte ihn. Einen Tag vorher wurde der bei Ilhavo an der Küste von Leixões 1916 gestrandete Dampfer „Defensas“ (früher deutscher Dampfer „Hochfeld“ 3669 BRT), der so ziemlich wiederhergestellt war und den man bald wieder benutzen zu können glaubte, von einem großen deutschen U-Boot beschossen.

Der Wiener Bericht.

Wien, 4. Okt. Amtlich wird gemeldet: Italienischer Kriegsschiff: Ein durch Artillerie unterstützter Angriff italienischer Sturmtruppen auf Stellungsteile in den Jubbieren scheiterte im Handgemachten unserer Befestigungen.

Albanischer Kriegsschiff: Die Rückverlegung unserer Gefechtsfront vollzog sich planmäßig und ohne Störung durch den nachrückenden Feind. Am 2. 10. haben ca. 30 Einheiten feindlicher Seestreitkräfte und eine größere Anzahl feindlicher Flugzeug durch 2 Stunden Stadt und Hafen von Durazzo bombardiert. Der Sachschaden ist unbedeutend. Ein Versuch des Gegners, mit Torpedofahrzeugen und Gleitbooten in den Hafen einzubringen, scheiterte an der Abwehr der Landverteidigung und eigener Seestreitkräfte, wobei ein feindliches Gleitboot in den Grund geschossen wurde. Der Chef des Generalstabes.

Politisches Attentat in Warschau.

Wien, Berlin, 4. Okt. Auf offener Straße wurde in Warschau, wie von dort berichtet wird, der Chef der politischen Polizei im deutschen Präsidium, Dr. Schulze, von zwei Männern durch vier Revolverkugeln getötet. Wie die Warschauer Blätter melden, dürfte es sich um einen politischen Mord handeln. Die deutschen Behörden haben eine Belohnung von 10 000 M auf die Ergreifung der Täter ausgesetzt.

Herford und Minden-Ravensberg.

5. Oktober.

Erntedanktag 1918.

„Speise zu seiner Zeit“.

Gerade 20 Jahre sind, seit der Düsseldorf-Meister E. von Gebhardt uns seinen Elias unter dem Dornbusch gemalt. Da liegt die derbknöchige Dauergerast unter einem einfarbigen Strauch in deutscher Heide. Auf der gefurchten Stirn, in der fast wegwerfenden Handbewegung liegt das eine Wort: Verzicht. „Es ist aus, alles vergeblich! Laß mich sterben!“ Doch über ihm schwebt eine Lichtgestalt, nicht eine der ätherischen Engelsgestalten älterer Malerei, sondern mit markigem, echt deutschem

Jünglingskopf, mit feurigen Augen und kraftstrotzenden Zügen; Brot und Wassertrug hält er in der Linken, während die Rechte mutmaßend des Jagen Schutze berührt. Da kommt Leben in die Lichtgestalt: Kraft von oben hat ihn gestärkt mit „Speise zu seiner Zeit“... Nun wird er aufspringen, neu gestärkt zu höchster Willensentfaltung, bereit auch zum 40tägigen Wüstenweg.

Solchen Gottesboten dient uns das Erntedankfest, wenn wirs recht feiern. Deutschland hat jetzt, wie Elias, seine schwache Stunde. Alle Stützen zerbrachen! Allein liegen wir wie dort der einsame Mann auf der Heide; tief verwundet, sorgengefoltert. Alle menschlichen Bundesgenossen unsicher, alle irdischen Kraftquellen bis zum Neuesten aufgezehrt. Und hinter uns der haßschnaubende Feind. Auf Millionen Angesichtern die Qualfurchen des Verzichts: Es geht nicht mehr, wir schaffens nicht.

Daß wir doch die Augen aufmachen! Schon steht die Lichtgestalt am Wege, die Erntefeier 1918. In spendender Hand hält sie Speise und Trank. Gottesgaben, einfach nur und schlicht, aber doch genug zum Durchhalten und Weiterwandern. „Du gibst ihnen Speise zu seiner Zeit!“ Ist's nicht wiederum wahr geworden? Wahr, trotz aller Befürchtungen, trotz Kälte und Regensturm? „Speise zu seiner Zeit“. Auch die geringe Nahrung kann, wenn Gott sie darreicht und segnet, Kraft spenden zu mehr als 40tägiger Kriegswanderung, Kraft zum Ertragen des Schwersten, zu Höchstleistungen, wie sie noch kein Volk der Erde vollbracht. Deutsches Volk, raff dich auf, wie dort der Mann aus seiner dunklen Stunde! Daß dich die Erntefeier wie mit himmlischer Berührung durchschauere und aufrichte! Die Hoffnung tritt an dein Leidenslager: Stehe auf und is, Gott hat wieder einmal seine Speisekammer aufgetan! Nimm, laß es dich durchfluten wie ein Trunk aus deutschem Waldquell, laß es dich stärken wie schlichtes deutsches Bauernbrot. Steh auf! Zwingt deine Schwachheit nieder! Ermanne dich in deines Gottes Kraft! Auch die Kriegszeit wird einmal zur Segenserte zu seiner Zeit!

Wien, Niedrige Einzahlungen auf die Reute. Wie wir erfahren, haben die Einzahlungen auf die 9. Kriegsanleihe am 30. September, dem ersten Einzahlungstage, trotz der ersten inneren und äußeren Lage einen gewaltigen Umfang angenommen. In diesem ersten Einzahlungstage sind bereits erheblich höhere Summen Kriegsanleihe bezahlt worden, als am 29. September 1917, dem ersten Einzahlungstage auf die 7. Kriegsanleihe.

m. Eicheln- und Kastanien-Sammlung. Die Sammlung von Eicheln und Kastanien hat bisher folgenden Ertrag gebracht. In unserer Markthalle wurden bis zum 1. Oktober abgegeben: 3650 kg. Kastanien, 90 kg. Eicheln. Es wurden dafür gezahlt: für Kastanien pro kg. 10 Pf., für Eicheln pro kg. 13 Pf. Die Sammlung wird fortgesetzt.

— Schwerst-, Schwer- u. Minderungsverarbeiter müssen dem Magistrat bis zum 9. d. Mts. auf besonderen Listen gemeldet werden.

h. Aus dem heimischen Kunstgewerbe. Die Firma Hufmann u. Goresky hat eine neue Probe ihres gediegenen Könnens erbracht durch eine Hindeburgstatuette, die im Schaufenster der Buchhandlung Mendhoff ausgestellt ist. Das kleine Kunstwerk erregt die Bewunderung aller Vorübergehenden.

II. Arbeitgeberunterstützung nicht Entgelt im Sinne der §§ 732/160 der Reichsversicherungsordnung. Das Reichsversicherungsamt hat kürzlich entschieden, daß die Unterstellungen, die ein Unternehmer den Arbeitern freiwillig für einen längeren Zeitraum der Arbeitslosigkeit gewährt, als Entgelt im Sinne des § 732 Abs. 1 und des § 160 Abs. 1 der Reichsversicherungsordnung anzusehen sind. Eine Baumwollspinnerei hatte ihren Arbeitern für die Zeit vom 12. September 1915 bis 31. Dezember 1915 Unterstellungen im Gesamtbetrag von 10 779 M gewährt. Die weit überwiegende Mehrzahl der Arbeiter war in dieser Zeit in der Fabrik überhaupt nicht tätig. Die Beschwerde der Firma gegen die Veranlassung dieser Beträge zu dem von ihr der zuständigen Textilarbeitergenossenschaft nachzuweisenden Lohn hat das Reichsversicherungsamt mit der Begründung zurückgewiesen, diese Beträge seien nur als ein durch die besonderen Verhältnisse der Kriegszeit bedingter Aufschlag auf den Lohn anzusehen. Das Reichsversicherungsamt entschied im entgegengekehrten Sinne. Es führte aus, die Unterstellungen seien nicht Kriegszulagen oder Ernährungszuschüsse, die auf dem Arbeitsvertrag beruhen und als Aufschlag zu dem Lohn anzusehen seien, sondern freiwillige Zuwendungen für Zeiten der Arbeitslosigkeit. Die Unterstellungen seien zwischen den Beteiligten beim Abschluß des Arbeitsvertrags, insbesondere bei der Bemessung des Lohnes weder ausdrücklich noch stillschweigend berücksichtigt worden, sondern stellten lediglich Geschenke der Firma dar. Diese ist daher nicht verpflichtet, die bezeichneten Beträge in die Lohnnachweisung aufzunehmen (siehe amtliche Nachrichten des Reichsversicherungsamts Nr. 5 vom 15. Mai 1916 Seite 336).

p. Von der Kleinbahn überfahren. Heute morgen ist durch Selbstverschulden ein kleiner Junge von 2½ Jahren durch die Kleinbahn an der Salzauferstraße überfahren und seinen Verletzungen erlegen.

oe. Im Silberkranz. Das Ehepaar Königl. Zugführer Karl Dörth feiert am Sonntag seinen Silberhochzeitstag. — Ebenfalls feiert das Ehepaar August Terwen, Bismarckstr. 38, am Sonntag seinen Silberhochzeitstag. Hauptsächlich ist ihnen vereint auch der goldene Kranz vergönnt.

Den gleichen Ehrentag begehen morgen die Eheleute August Funke und Frau, wohnhaft Marktstraße 38. Wlge dem Jubelpaare der goldene Kranz vereint in einer Zeit der Ruhe und des Friedens vergönnt sein.

— Versammlung der Kriegsbeschädigten. Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten hält heute abend 7½ Uhr bei Biedke am Lubbtor eine öffentliche Versammlung ab, auf die auch an dieser Stelle nochmals hingewiesen sei. Zu der Versammlung ist jedermann willkommen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Der Spuk am Wilhelmplatz

Nach ein Kriegs-Johll.

Am Wilhelmplatz, am Mitternacht,
Da weht ein lauer Wind,
Da steigt von seinem Hof herab
Der Herzog Witterind.

Ernst schüttelt er sein stolzes Haupt,
— der Held so hehr und frank —,
Er stellt die Lunge an den Baum
Und fest sich auf die Bank.

„Hoh Tausend“, ruft er, „jetzt wird's faul!
Das geht mir durch die Glieder!
Man will von mir und meinem Gaul
Das Kupfer haben wieder.“

Wie komisch ist's doch in der Welt!
Wie geht's bergauf, bergab!
Eßt lobt man mich, jetzt spricht man mir
Jedweden Kunstwert ab!

Wie stillvoll, „einzig“, „wunderbar“,
„Wie herrlich angestrichen!“
So löst's ein in vorübergehenden
Von Männern und von Frauen.

Jetzt läßt man dem Kritikerzorn
Ganz schiefen seine Zügel
Und ruft: „Der Reiter ist verhasst“,
Ihm fehlen die Stieglögel!

Und auch von meinem Schicksal heißt's:
— Mir ist's zwar ganz egal —:
Die hintere Hälfte von dem Pferd,
Die wirkt „zu kolossal“!

Als „Herzog“ einmala ritt ich ja,
Woh! über Tal und Hügel,
Wie das mein Stand so mit sich bracht,
Mit goldnem Stieglögel.

Im Sachsenlande aber war'n
Gold und Goldschmiede rar,
Und so besch, ich dann auch nur
Ein einzig Stieglögel.

Und als man mich hat „Monterzeit“
Hier für die „Politik“,
Da waren diese Hügel, glaubt's,
Grade in Reparatur.

Beim „widnen Schmied“ auf Porta's Höhn!
Und der wußt' wohl mit sich,
Mit Gold nur wenig umzugehen;
Nicht war er viel auf Reisen.

Und dann mein Hof? Was will man mir?
Wer hat nicht hin und wieder
— Sei es ein Mensch nun oder Tier —
Etwas geschwoll'ne Glieder.

Mit der Kritik da steht es faul!
Guch steht, — es ist zum Raufen —!
Von mir und meinem brauen Gaul
Das Kupfer in den Rufen!

Doch! Wenn der Mensch soll haben Pech,
So hat er oben Pech!
Da beugt' er still dem Schicksal sich
Und werd' nur gar nicht frech!

Indes, was tut's? Wir gingen ja
Die Glocken schon voran!
So will ich denn auch jetzt noch sein,
Wie stets, ein tapferer Mann!

Und darum will ich dann nur auch,
— Wenn sich's nicht läßt vermeiden —
Wie's bei den Vorfahr'n stets war Brauch,
Den Feuerlod erleiden.

Mag kommen nun, was kommen mag?
Was soll ich stehn hier länger! —
Es geht nur um die Kupferhaut,
Die Geborne bleib'n in Eger!

So will ich denn mit Opfermut
Und ohne banges Klagen
Zum Wohle für das Vaterland
Meine Haut zum Markte tragen!

Da plötzlich schlingt die Schulkur „Eins“:
— Die Geisteskrank zu End! —
Der Herzog ist mit einem Satz
Jetzt wieder „Postament“!

Herford, Oktober 1918.

Gustav Juchmann.

Amt Hofeld-Rennhüfen.

h. Wöhne, 4. Okt. Amtsobersekretär Friedrich Dunter, der seit 1. März 1895 auf dem hiesigen Amte tätig war, ist gestorben. Er war auch 22 Jahre Führer der Freiwilligen Feuerwehr Wöhne-Bahnhof.

Stadt Bünde.

Bünde, 4. Okt. Das Eisene Kreuz 1. Klasse erhielt Gefreiter Schürmeier hier, Bachstr. 11.

h. Bünde, 4. Okt. In der letzten Stadtverordnetenversammlung beschäftigte man sich lt. „B. Z.“ sehr angelegentlich mit der Frage der Verpflanzung neuer Industriellen nach hier. Viel Aussicht auf Erfolg scheinen die dahinzulegenden Bestrebungen nicht zu haben. Als einzige Möglichkeit bliebe die Einführung der Holz- und Korbindustrie übrig, wie Stadt. Bästert ausführt. Ueber die Heranziehung der Zigarettenindustrie seien Verhandlungen im Gange. (Jetzt sind diese natürlich völlig gegenstandslos, denn als Lieferant für geeigneten Tabak kam lediglich Bulgarien in Frage. Herf. Ztg.)

Gestrigen, 4. Okt. Elf fette Gänse wurden am Sonntag abend am hiesigen Bahnhof beschlagnahmt. Die Gänse, im Werte von 1000 M, waren für Berlin bestimmt, wurden jetzt aber dem Kreis-Kommunalverbande in Lübbecke überwiesen.

Lippische Fürstentümer.

Bad Salzuflen, 4. Okt. Auf die Sonntag und Mittwoch im Fürstlichen Kurhaus-Saale stattfindenden Militärkonzerte der hiesigen Bataillonskapelle sei auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht. — Ein weiteres Gastspiel Hannover'scher Bühnenkünstler ist für Freitag, den 11. Oktober, in Aussicht genommen. Zur Aufführung soll die hübsche Lustspielneue gelangen „Wenn Frauen schweigen“ von Wolters, ein Werk, welches vielerorts mit großem Erfolg gegeben wurde. Der Kartenverkauf beginnt Mittwoch in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Detmold, 4. Okt. Der Fürst hat folgenden Erlass an das Volk veröffentlicht: Auf den Vortrag des Staatsministers habe ich bestimmt, daß dem Landtag alsbald ein Gesetzentwurf zur Abänderung des Wahlrechts für den Landtag zur verfassungsmäßigen Beschlußfassung vorgelegt wird. Dem Gesetzentwurf soll das allgemeine gleiche Wahlrecht mit einer Zusatzstimme für Alter zu Grunde gelegt werden. In Liebe und Vertrauen zu Meinem in dieser schweren Zeit so treu bewährten Volke habe ich den Wunsch und Willen, das Land, das Krone, Regierung und Volk in dem Streben für die Sicherheit und Wohlfahrt der teuren lippischen Heimat vereint, fest und unaufwühllich zu verknüpfen. Indem ich Meine Lipper durch Befestigung der bisher auf dem Gebiete des Wahlrechts bestehenden Vorrechte zu erweiterter Teilnahme an den Rechten und Pflichten des Staates berufe, hoffe ich zu Gott und darf ich erwarten, daß auf solche Weise die Einheit und Geschlossenheit des Staatsganzen bewahrt und neue kostbare Lebensquellen des Volkes erschlossen werden. In dem weiterführenden Ringen des Krieges müssen alle Kräfte der Volksseele zusammengefaßt werden, wie für den Kampf um Sein und Nichtsein des Reiches, so auch für den Aufschwung des inneren politischen Lebens unserer engeren Heimat.

Stadtverordneterversammlung.

Sitzung vom 4. Oktober 1918.

Am Magistratsstisch anwesend die Herren Oberbürgermeister Basse, Bürgermeister Werner und I. Beigeordneter Brand; außer diesen 21 Stadtverordnete.

Vor Eintritt in die Tagesordnung berichtet der Stadt-Vorsteher Jellingner über die Ausführung des Beschlusses betr.

Anstellung eines Stadtarztes.

Der Antrag, der von den Stadtv. Bod und Schlüter nochmals begründet wurde, hat im Magistrat wohlwollende Aufnahme gefunden.

Stadtv. Bod führte zur Begründung des Antrages u. a. aus: Erfordernd ist der Rückgang der Geburten um 50 %. Wohin soll das führen? Wie der Geburtenrückgang eine große Gefahr für den Bestand der gesamten Nation bedeutet, so stellt er eine beengende Bedrohung für die einzelne Gemeinde dar, die in ihrer natürlichen Entwicklung gehemmt wird. Dem Geburtenrückgang gegenüber besteht die Pflicht, für die Geborenen weitgehendst zu sorgen, damit sie uns erhalten bleiben. Die beste Fürsorge stellt unstreitig die ärztliche Beobachtung dar, denn nur durch diese ist es möglich, die vielen Arten der Kinderkrankheiten frühzeitig festzustellen und Gegenmaßnahmen zu treffen, und hat hier der Stadtarzt in Verbindung mit der Fürsorgestelle ein weiteres Feld für seine Betätigung. Ueber Tuberkulose fürsorge habe ich folgendes anzuführen: Der verheerende Krieg hat uns vieler blühender Menschen beraubt, die gesunden und kräftigsten Männer liegen in fremder Erde, sind für das Vaterland gefallen. Da erwächst dem Vaterlande die unabweisbare Pflicht, den Nachwuchs zu schützen, ihn vor Volksseuchen zu bewahren. Wie eine jede Stadt, eine jede Gemeinde einen Teil des Reiches bildet, so entsteht diesen Teilen des Ganzen die Aufgabe, das ihre in der Bekämpfung der Volksseuchen zu tun. Bietet die Stadt Herford ihre ganze Kraft in der Bekämpfung der Tuberkulose auf, so erfüllt sie nicht nur ein dringendes Gebot der Allgemeinheit, sondern schafft sich infolgedessen noch Vorteile, als sie spätere Armenlasten verringert. Die starke Zunahme der Tuberkulose erfordert rasche und dringende Hilfe, die nur mit der Schaffung einer eigenen Fürsorgestelle, an deren Spitze ein selbständiger Stadtarzt steht, zu ermöglichen ist. Die Wichtigkeit der Tuberkulosefürsorge ist ja auch vor einiger Zeit in der vom Herrn Regierungs-Präsidenten in diesem Saale einberufenen Sitzung zum Ausdruck gebracht worden. Die hiesigen Krankenkassen, vor allem die All-

meine Ortskrankenkasse, die größte am Platze, vorstehender ich bin, hat an der Errichtung städtischen Lungenfürsorgeunterstützung eines Stadtkrankenhauses das größte Interesse und diese Stelle finanziell und durch ihre Einrichtungen weitgehendst unterstützen. Ich bitte daher die Stadtverordnetenversammlung unseren Antrag zu unterstützen.

Im Namen des Magistrats machte dazu Oberbürgermeister Busse folge. Bemerkungen: Schon vor 5 Jahren hatte man sich im Magistrat mit der Errichtung eines Stadtkrankenhauses beschäftigt. Durch den Krieg ist die Ausführung des Planes ins Stocken geraten. Vom Magistrat aus wird diese Anregung aus dem Kreise der Stadtverordneten heraus begrüßt, und er stellt sich grundsätzlich auf den Boden des Antrages. Auch über die Tätigkeit und Machtbefugnisse eines Stadtkrankenhauses im Magistrat gesprochen worden. Danach ist im Magistrat geschlossen, daß der Stadtkrankenhauseinrichtung eine ständige Tätigkeit ausüben wird. Auch jede ständige Tätigkeit beschränkt sich also ganz auf öffentliche im Dienste der Stadt auszuführende hygienische Fragen und Maßnahmen. Dabei verbleibt es, wenn ein großes Gebiet, das die Kraft eines Mannes voll erschöpft, erinnert wurde an die Tätigkeit als Armen-, Schul- und Polizeiarbeit, an die Tätigkeit in den Kunststätten für die Sängerkörperschaft, Lungenkranke und als Impfarzt. Die Errichtung eines Stadtkrankenhauses bedingt nun aber einen tiefen Griff in den Sack der Stadtkasse, wenn das Gehalt müsse sich mindestens dem des Bürgermeisters anschließen, sich also zwischen 1000—10000 M. bewegen. Andererseits dürfte aber auch nicht verschwiegen werden, daß andere Städte für armenärztliche Tätigkeit 1800 M., für städtische Tätigkeit 1400 M., für polizeiarztliche Tätigkeit 1000 M. Marschiere nun auch Herford, wenn es die Errichtung eines Stadtkrankenhauses beabsichtigt, an der Spitze nicht bloß gleichgroßer, sondern auch weit größerer Städte, so bleibe es immerhin ein gut angelegtes Kapital, was die An-

stellung verurteile. Nur der im Antrage verlangte Termin der Errichtung zum 1. April 1919 könne mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Personlichkeit für eine solche Stelle nicht innegehalten werden. Dazu seien zu viele Kräfte im Felde. Zu überlegen aber sei, ob im Haushaltsplan für das nächste Jahr schon die Stelle eines Stadtkrankenhauseinzelners abhängig mache, auf das entschiedenste zurück.

Stadtv. Schlüter beantwortet ein schnelles Tempo in der Errichtung, da die hygienischen Zustände dringend der Hilfe bedürftig seien. So stehe Herford in bezug auf Zahnkranken an erster Stelle unter allen Städten. Die Ueberweisung Kranker in Heilstätten hänge auch bis jetzt mehr vom persönlichen Wohlwollen einflussreicher Persönlichkeiten ab. Die schulärztliche Tätigkeit entspräche in keiner Weise den zu fordernden Bedürfnissen. Oberbürgermeister Busse wies die Ausführungen des Vorredners, soweit er die Ueberführung Kranker in Heilstätten vom persönlichen Wohlwollen einzelner abhängig mache, auf das entschiedenste zurück.

Stadtv. Krenzel teilte mit, daß der Verein der Anstellung eines Stadtkrankenhauseinzelners der Anstellung eines Stadtkrankenhauseinzelners sympathisch gegenüberstehe.

Stadtv. Vorsteher Fellingner begrüßt die Stellungnahme des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung und hofft, daß diese Maßnahme, wenn sie zur Ausführung kommt, zum Segen der Stadt und ihrer Bürger wird.

Die Vorlage des Magistrats betr. Abkommen mit der Münstergemeinde über den Straßenzug zwischen der Wolderustapelle und dem Grundstück des Herrn Dr. Lange bis zum Stephansplatz, der bisher im Besitz der Kirche war, geht für den Preis von 10 M. pro Quadratmeter in den Besitz der Stadt über. Der Kaufschilling beträgt 14700 M. Die Bedingung der Kirchengemeinde, die Straße innerhalb 5 Jahren zu asphaltieren, nachdem sie gerade jetzt neu hergestellt ist, gab zu einigen Auseinandersetzungen Anlaß. Nachdem Oberbürgermeister Busse den Sachverhalt geklärt, wonach der Preis von 10 M. mitbestimmend für die Bedin-

gung gewesen sei, wurde das Abkommen angenommen.

Ordnung

über die Gewährung einer einmaligen Kriegsteuerungszulage an die Beamten, Lehrer, Angestellten und Arbeiter der Stadt Herford.

I. Den planmäßig angestellten Beamten, Lehrern und Lehrerinnen an den höheren Schulen, der Mittelschule und der gewerblichen Fortbildungsschule, sowie den im Büro und Kassendienst ständigen Angestellten soll, sofern diese Ordnung keine Abweichung enthält nach Maßgabe des Erlasses des Herrn Ministers der Finanzen, des Innern und der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten vom 2. September 1918 aus laufenden Mitteln eine einmalige Kriegsteuerungszulage gewährt werden.

II. Für die zum Heeresdienste einberufenen planmäßig angestellten Beamten und Lehrer kommen die für die preussischen Staatsbeamten geltenden Bestimmungen sinngemäß zur Anwendung.

III. Bei planmäßig angestellten Beamten, deren Dienstbezüge nicht in Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß zerlegt sind, werden von dem Gehalt für den höheren Beamten 720 M., für den mittleren Beamten 450 M. und für den Unterbeamten 220 M. als Wohnungsgeldzuschuß in Abzug gebracht.

IV. Die im Büro- und Kassendienst ständig beschäftigten weiblichen Angestellten gelten, sofern sie verheiratet oder verwitwet sind, ebenfalls als ledige Angestellte, für ihre Kinder wird außerdem der Mindest-Zuschuß der verheirateten Beamten gezahlt. Die Büro- und Kassenanwärter (Schulstufen) erhalten 50 M. als einmalige Kriegsteuerungszulage.

V. Die im Büro- und Kassendienst vorübergehend angestellten erhalten ein Monatsgehalt, mindestens aber 140 Mark, als einmalige Kriegsteuerungszulage.

Die in den Kriegswirtschafts-Abteilungen beschäftigten und nach Stunden entlohnenden Verkäuferinnen usw. erhalten 70 M. als einmalige Kriegsteuerungszulage.

VI. Die bei der Stadtverwaltung ständig vollbeschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen, sowie die gegen Monats- oder Jahreslohn durch Privat-Dienstverträge angestellten vollbeschäftigten Magistrats-Gehilfen, die Schuldiener, Wegewärter usw. erhalten den ihnen betrag für den Monat September zu zahlenden Kriegszulage als einmalige Kriegsteuerungszulage.

Die vorübergehend eingestellten Hilfspolizeiergenten, Vollziehungsbeamten, Boten usw. erhalten eine einmalige

Kriegsteuerungszulage nach denselben Grundsätzen mindestens jedoch 140 Mark.

VII. Als Stichtag für die Gewährung der einmaligen Kriegsteuerungszulagen gilt der 16. September 1918 mit der Maßgabe, daß die unter Abschnitt IV bis einschließlich VI aufgeführten Angestellten und Arbeiter seit dem 16. Juni 1918 bei der Stadtverwaltung beschäftigt sein müssen.

VIII. Die Berechnung der auf Grund dieser Ordnung gezahlten Beträge erfolgt bei derjenigen Stelle der Haushaltspläne, wo das Gehalt, die Vergütung oder der Lohn vorausgibt wird.

IX. Einen rechtlichen Anspruch auf Gewährung der einmaligen Kriegsteuerungszulage hat niemand. Ueber die Auslegung der Bestimmungen dieser Ordnung entscheidet endgültig der Magistrat.

Ueber Ausbesserungsarbeiten am Stadttheater, besonders an den Wohnräumen, berichtete Stadtv. Münster. Die Arbeiten seien unumgänglich notwendig und erforderten einen Kostenaufwand von 7500 M. Nachdem auch Stadtv. Horst die Notwendigkeit begründet hatte, wurden die Kosten bewilligt.

Die Vorlage des Magistrats betr. Gewährung einer einmaligen Kriegsteuerungszulage an die Beamten, Lehrer, Angestellten und Arbeiter der Stadt Herford wurde mit geringen Abänderungen angenommen.

Im Artikel VII ist statt der 16. Juni der 1. Juli getreten.

Die einstimmige Annahme der Vorlage legt der Stadt ein Opfer von 143000 M. auf. Eine Mitteilung des Stadtv. Schlüter, daß einige städt. Angestellte die letzte Steuerungsulage nur halb ausgezahlt sei, gab dem Stadtv. Werner Anlaß zu einem Antrage, wonach der Stadtverordnetenversammlung von der Ausführung der Beschlüsse Mitteilung zu machen ist. Auf einen Dringlichkeitsantrag hin, wurde der Schlachthofzwang auch für den kommenden Winter wie im Vorjahre aufgehoben. An diese öffentliche Versammlung schloß sich dann eine geheime Sitzung.

Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Verantwortlich für den Text- und Inseratenteil: H. R. K. H. e. Herford.

Herford, 3. Oktober 1918.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen danken innigst

Familie Heinrich Blomberg.

Reinholdwagen
Sattelwagen
Kartoffelstößen
anfallend legbar
in verschiedenen Größen
Haben- u. Saftpresse
Einmachtopfe
Einloch-Grüder
mit roten Gummiringen sowie
Borrel rot
rot und
emalliert
Carl Dürkopp
Löhnerstraße.

Stückentakt
Düngerfakt
Kalkmergel
Lieferant
Gottlieb Breder,
Herford,
Baumaterialienhandlung,
Friedrichstraße 164.

Dr. Ad Meiers Sanatorium
Bremen, Rotenburgerstr. 14
Spezialabst. v. Hautkrankheiten,
Lupus, a. u. Krebs,
Hochleichte, Hautinfektionen, etc.
Operation, ohne Bestrahlung
nach eig. langjähr. erprobter
Methode. Ausführl. Prospekt
kostenlos. Behandl. von Bein-
leiden. Radiuminstitut.

Träger,
Feldarbeiter,
Arbeiter
suchen für dauernd
Breder & Kruse
Herford - S. S. S. S. S.

Deutsche Frauen
helfen dem Vaterlande
durch Gewinnung von
Kriegsanleihe-
Versicherung

gegen angemessene Vergütung.
Wenden Sie sich an die Bezirks-
direktion Hannover des Allge-
meinen Deutsch. Versicherungs-
vereins

Reinkens & Miltz,
Hindenburgstraße 4 A.

2-3 Arbeiterinnen
und
Lehrmädchen
für Laden gesucht.
Färberei F. Tunkel.

Geübte
Düsen-
Kleberinnen
auch für Hausarbeit gesucht.
Busse & Niederstadt.

14- und 15-jährige
Mädchen
für leichte Beschäftigung gesucht.
Julius Eick,
Kantienhofstraße, Herford.

Schulentlassene
Mädchen
für morgens gesucht.
Friedrichstr. 8, 1. Etg.,
Jahreslohn

Wädchen
für alle Hausarbeiten. Lohn
nach Vereinbarung.
Frau Galtweit
Mühl. Kleine Burfiek
Niedlinghausen b. Banne.

Wir suchen per 1. November
einen tüchtigen
Buchhalter oder
Buchhalterin.
Daher werden noch einige
Fachleute sowie **Maschinen-**
arbeiter per sofort eingestellt.
Möbielabf., Schmiedestr.

Bekanntmachung.
Das Handelsverbot, das am 14. März d. J. gegen
die Witwe Margarete Ranzow erlassen wurde, ist auf-
gehoben.
Herford, 2. Oktober 1918. Die Polizeibehörde.

Jugendliche
Arbeiter
als Hilfskontrollanten für elektrische
Anlagen sofort gesucht.
Gustav Klöpfer,
Fassationsgeschäft,
Eimerstraße 22, Telefon 848.

Einige jugendliche
Arbeiter und
Arbeiterinnen
gesucht. **Ad. Hartenstein**
Kartonnagenfabrik.

Arbeiter und
Arbeiterinnen
gesucht.
Gustav Vogelsang,
Kartonnagenfabrik.

Jugendliche
Arbeiterinnen
gesucht.
Aug. Einkemeyer jun.
Zuverlässigen

Heizer
suchen sofort
Breder & Kruse
Möbielabf.,
Herford - S. S. S. S. S.

Für meinen Hof in Nord-
rheda suche ich zum baldigen
Antritt einen erfahrenen, zuver-
lässigen, verheirateten oder un-
verheirateten

Adler-Snecht
der mit allen landwirtschaftlichen
Arbeiten vertraut ist und mit
allen Maschinen umzugehen
weiß. Kötterwohnung mit Land
wird Verleihen zur Verfü-
gung gestellt.
Angebote an
Heinrich Poppenburg,
Rheda i. W.

Großer
politischer
Nachrichten-
dienst
Boffische
Zeitung
Berlin

Verkauf von Nährhefe, Kindermehl
und **Kindergerstenmehl.**

In den Geschäften und in der Städtischen Ver-
kaufsstelle, Bäderstraße, können vom Montag, den
7. Oktober, ab auf die mit den Markkarten aus-
gegebenen grünen Nährhefemarken

je 100 Gr. Nährhefe zu 35 Pfg.
gekauft werden.

Auf die ferner ausgegebenen grünen Kinder-
mehl- und Reismarken werden in der Städtischen
Verkaufsstelle, Bäderstraße, vom Montag, den
7. Oktober, ab

auf die Kinderhefemarken
je 125 Gr. Kindermehl zu 75 Pfg.,
auf die Reismarken
je 500 Gr. Kindergerstenmehl zu 76 Pfg.
abgegeben.

Die Lebensmittelliste ist zur Prüfung vorzu-
zeigen. Die Marken müssen bis zum 12. Oktober
eingelöst sein. Die Geschäfte haben die Marken
aufgeklebt bis zum 14. Okt. im Rathaus, 1. Ober-
geschloß, Zimmer Nr. 37, abzuliefern.

Herford, den 5. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Kolonialwaren und Kaffee-Ersatz.

In den Geschäften kann vom Montag, den
7. Oktober d. J., ab auf Warenmarken 52 1/2 Pfd.
Kaffee-Ersatz und auf Warenmarken 9 1/4 Pfund
Granen und 1/4 Pfund Grieß gekauft werden.

Die Marken müssen bis zum 14. Oktober d. J.
eingelöst sein. Die Geschäfte haben die Marken
aufgeklebt bis zum 16. Oktober d. J. im Rathaus,
Zimmer 103, abzuliefern.

Herford, den 4. Oktober 1918.

Lebensmittelliste.

Kohlen.

Die bisher aufgeführten Kohlenmarken bleiben vor-
läufig noch in Gültigkeit, da nur einige Kohlenhändler
Vorrat haben. Haushaltungen, die bei diesen Kohlen-
händlern eingetragene sind, sind verpflichtet, die aufgefur-
ten Kohlenmarken einzulösen. In diesem Falle verlieren
die Kohlenmarken in 4 Wochen, nachdem die Marken auf-
gerufen sind, die Gültigkeit.

Herford, den 1. Oktober 1918.

Erstkohlenstelle.

Regelung des Verkehrs mit Milch.

Nr. 15 a der Verordnung betr. Regelung des Verkehrs
mit Milch vom 20. Dezember 1917 erhält folgende
Fassung:

Von Kuhhaltern, welche selbst buttern, wird die Hälfte
ihrer Rahm- und Vollmilch in Anspruch ge-
nommen. Ausgenommen sind Kuhhalter, die nachweisen,
daß sie die Hälfte ihrer Vollmilch gegen Milchmarken
oder Milchzettelungen (Nr. 6 c, d, e) abliefern. Die ab-
zuliefernde Menge vermindert sich auf ein Viertel der
gesamten Rahm- und Vollmilchmenge, wenn und soweit die frei-
bleibende Hälfte nicht ausreicht zur menschlichen Er-
nährung des eigenen Haushalts bis zu 1/2 Liter für
den Kopf und Tag und ferner zur Verfertigung an
Käse bis zu einem Vierteljahr oder an Ferkel bis zu
8 Wochen.

Herford, den 30. September 1918.

Der Kreisausschuß.

Städtischer Suppenverkauf.

In der Verkaufsstelle Bäderstraße werden auf die
Warenmarken 51

6 Stück Suppenwürfel zu je 10 Pfg. und
500 Gr. Kriegssuppen zu 80 bzw. 90 Pfg.
in nachstehender Reihenfolge verkauft:

Am Montag, den 7. Oktober 1918,
vorm. von 9—10 Uhr an die Inh. der Lebensmittellisten
Nr. 10073—10586, von 10—11 Uhr Nr. 9685—10072,
von 11—12 Uhr Nr. 9325—9684, nachm. von 3—4 Uhr
Nr. 8942—9324, von 4—5 Uhr 8651—8941, von 5—6 Uhr
Nr. 8363—8650.

Am Dienstag, den 8. Oktober 1918,
vorm. von 9—10 Uhr an die Inh. der Lebensmittellisten
Nr. 8037—8962, von 10—11 Uhr Nr. 7653—8036, von
11—12 Uhr Nr. 7329—7652, nachm. von 3—4 Uhr
Nr. 6969—7328, von 4—5 Uhr Nr. 6609—6968, von 5—6
Uhr Nr. 6217—6608.

Am Mittwoch, den 9. Oktober 1918,
vorm. von 9—10 Uhr an die Inh. der Lebensmittellisten
Nr. 5936—6216, von 10—11 Uhr Nr. 5648—5935, von
11—12 Uhr Nr. 5396—5647, nachm. von 3—4 Uhr
Nr. 5108—5395, von 4—5 Uhr Nr. 4685—5107, von 5—6
Uhr Nr. 4361—4684.

Am Donnerstag, den 10. Oktober 1918,
vorm. von 9—10 Uhr an die Inh. der Lebensmittellisten
Nr. 4001—4360, von 10—11 Uhr Nr. 3714—4000, von 11
bis 12 Uhr Nr. 3320—3713, nachm. von 3—4 Uhr 2997
bis 3319, von 4—5 Uhr 2637—2996, von 5—6 Uhr
Nr. 2313—2636.

Am Freitag, den 11. Oktober 1918,
vorm. von 9—10 Uhr an die Inh. der Lebensmittellisten
Nr. 1917—2312, von 10—11 Uhr Nr. 1557—1916, von
11—12 Uhr Nr. 1227—1556, nachm. von 3—4 Uhr
Nr. 794—1226, von 4—5 Uhr Nr. 397—793, von 5—6 Uhr
Nr. 1—396.

Die Stammliste zum Kauf von allgemeinen
Lebensmitteln ist zur Prüfung vorzuzeigen.
Die Warenmarken sind losgetrennt bereitzustellen.
Zur glatten Abwicklung des Verkaufs kann
nur abgezähltes Geld angenommen und nicht ge-
wechselt werden.

Herford, den 5. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Schwer-, Schwer- u. Minderchwerarbeiter.

Behörden, Fabriken, Handwerksbetriebe und
sonstige Betriebe, die Schwer-, Schwer- oder
Minderchwerarbeiter beschäftigen, haben uns bis
zum 9. Oktober d. J. über die beschäftigten Schwer-,
Schwer- und Minderchwerarbeiter eine Liste ein-
zureichen.

In dieser Liste sind die Arbeiter getrennt nach
Schwer-, Schwer- und Minderchwerarbeiter auf-
zuführen. Für die Liste ist ein bestimmter Vor-
druck vorgeschrieben, der auf Zimmer 111 des Rat-
hauses ausgeteilt wird.

Zur Beurteilung der Frage, welche Arbeiter in
Frage kommen, wird bei Abholung des Listenvor-
drucks ein Druckstück über die Gewährung von
Lebensmittellagen an Schwerarbeiter mit aus-
geteilt.

Diese Erhebung geschieht auf Anordnung des
Kriegsernährungsamtes.

Betriebe, die die Liste bis zur angegebenen Zeit
nicht einreichen, scheiden bei der Verteilung der
Lebensmittellagen aus.

Herford, den 5. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Handelsregister des Königl. Amtsgerichts
zu Herford.

In unser Handelsregister Abt. A ist unter
Nr. 599 die Firma **H. Kottelmann & Sohn**
Inh. Gustav Kottelmann in Enger und als deren
Inhaber der Fabrikant Gustav Kottelmann zu
Enger am 30. September 1918 eingetragen.
Der Ehefrau Gustav Kottelmann, Anna geb.
Wipperfleg zu Enger ist Einzel-Prokura erteilt.

Bekanntmachung!

Für das Amt **Gohfeld-Mennighüffen** sind
die diesjährigen **Eichtage** wie folgt festgesetzt:

Eichort und Lokal	Dem Eichorte zugeordnete Ort- schaften bzw. Gemeindebez.	Termine oder Eichtage
Kirchlegern Wirtschaft Bitter	Kirchlegern	25. u. 26. Okt.
Obernbeck Wirtschaft Gledt	Obernbeck	29., 30., 31. Okt. und 1. Nov.
Mennighüffen Wirtschaft Lampeltrug	Mennighüffen Ort u. West- feld, Besebrach, Horst, Gruntinghausen, Haffern, Holtbröde, Wenburg u. Bed.	4., 5., 6., 7., 8., 9. u. 11. Nov.
Löhne Dorf Wirtschaft Meyer	Löhne Dorf	13., 14., 15. und 16. Nov.
Löhne Bf. Wirtschaft König	Löhne Bf. u. Kirchengemeinde Mahnen	19., 21. und 22. Nov.
Gohfeld Wirtschaft Wegener	Gohfeld-Bittel mit den Päterschaften Depenbrod, Meibergen u. Jollenbeck	25., 26., 27., 28. und 29. Nov.

Zur Einlieferung ihrer Maß- und Wiegegeräte
im gehörig gereinigten Zustande an den Eichtagen
tunlichst in den Morgenstunden bis spätestens 10
Uhr sind verpflichtet: die Gewerbetreibenden, die
Landwirte, sobald sie Absatz ihrer landwirtschaft-
lichen Produkte, die Ergebnisse von Maß- und
Wiegegeräten, einer Preisbestimmung zu Grunde
legen, die Konsumvereine, auch wenn sie nur an
Witalieder Waren abgeben und schließlich die Groß-
handlungen und Fabrikbetriebe, wenn Maß- und
Wiegegeräte entweder zur Preis- oder Arbeitslohn-
berechnung Verwendung finden.

Die Einziehung der Gebühren wird an den
Eichtagen selbst erfolgen.

Löhne, den 1. Oktober 1918.

Der I. Amtmann:
von der Voed.

Anker-Anti-Lapidin

bestes Mittel gegen Kesselstein.
Alleinvertrieb für Westfalen und Lippe
Gustav Plaut-Herford.
Telegr.-Adr. Plaut, Herford; Fernsprecher 440.

Lichtspielhaus Wittekind.

Höckerstrasse 5. Fernsprecher 690.

Von Sonnabend bis Montag:

Hervorragender Künstler-Spielplan!
Die Krone von Kerkira.

Dramatisches Gemälde in 4 Akten von
Alfred Halm.

In Szene gesetzt von Friedrich Zelnik

In der Hauptrolle:

Mady Christians und
Bruno Kastner.

Personen:

Der Herr auf Einsiedel Erich
Kaiser-Titz vom Residenz-Theater
Mechtildis, seine Tochter Mady
Christians vom Deutschen Theater
Basil, König von Kerkira Bruno
Kastner Theater in d. Königsgrätzstr.
Fürst Kantakuzenow, sein Vater
Josef Klein, vom Deutschen Theater
Mathias, der alte Diener des Herrn auf
Einsiedel Paul Passarge.

Martha Novelli

in:

Der Ring des Hauses Stillfried.

Ein Filmdrama in 4 Akten

Auch in diesem Filmw. zeigt Fri. Martha
Novelli ihre ganze tragische Kunst.
„Der Ring des Hauses Stillfried“ ist ein
künstlerisches Meisterwerk allerersten
Ranges.

Aegir.

Ein Film-Festspiel in 2 Teilen
In der Titelrolle: Wilhelm Diegelmann
Dieser wohlgezeichnete, flottgespielte,
zum Teil recht humorvolle

Kriegsanleihe-Film

findet bei der Sondernovellierung in Ber-
lin vor geladenen Gästen den Beifall der
gesamten hauptstädtischen Presse.

Ab Dienstag, den 8. Oktober

Mia May in ihrem bisher bester-
schienen Film:

Wogen des Schicksals.

Die Zeichnung auf die

IX. Deutsche Kriegsanleihe

findet in der Zeit

vom **23. September** bis **23. Oktober d. J.**
statt.

Es werden

5% Deutsche Reichs-Anleihe

— unkündbar seitens des Reiches bis 1924 —

freie Stücke zum Preise von **98%**

Schuldbuch-Eintragungen zum Preise von **97,80%**

und

4 1/2% Deutsche Reichs-Schatzanweisungen

— auslosbar von 1919 ab mit 110 bis 120% —

zum Preise von **98%**

aufgelegt.

Die unterzeichneten Banken vermitteln Zeichnungsanmeldungen
kostenfrei.

Die näheren Zeichnungsbedingungen sind an unseren Kassen
erhältlich.

Direction der Disconto-Gesellschaft

Zweigstelle Herford

Herforder Bank

Zweiganstalt der Osnabrücker Bank

Herforder Disconto-Bank.

Reinigung des Heiligtums im Himmel:

1. Thess., 5. 21.

Vortrag: (Mindener-)Gartenstr. 2, Sonntags nachm. 4 1/2 Uhr.
Eintritt frei. C. Daugsch, Weidiger.

**Konsum Verein
Herford u. Umgegend
G. m. b. H.**

Laut Verfügung der Polizeiverwaltung Her-
ford, dürfen sämtliche Geschäfte nur von 9 Uhr
morgens bis 6 Uhr abends offen gehalten werden.
Unter diese Bestimmungen fallen auch unsere
sämtlichen Verkaufsstellen in der Stadt Herford.
Wir bitten unsere Mitglieder, beim Einkauf der
Waren dieses beachten zu wollen.

Der Vorstand.

Herforder Bank

Zweiganstalt der Osnabrücker Bank

Aktienkapital Mk. 14.500.000
Reserven Mk. 4.400.000

Beleihung von Wertpapieren.

Zeichnungen

auf die

neunte Kriegsanleihe

nehmen wir bis zum **23. Oktober**,
nachm. 1 Uhr, während der üblichen
Kassenstunden kostenfrei entgegen.

Stadtparkasse zu Herford.

Fabrikanwesen

mit Kraft u. mögl. mit herrschaftlichem Wohnhaus zu kaufen ges.
Ausführliche Angebote unter 2408 an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung erbeten.

Drucksachen aller Art liefert schnell und
preiswert
Fernruf 83. Buchdruckerei Fr. Kuhle Kennstr. 29/31

Arbeiterinnen
gesucht.

Simonswerk G. m. b. H.,
Rheda, Bez. Minden.

Mädchen

für ganz leichte Arbeiten gegen Afford-
lohn gesucht.

J. Elsbach & Co., A. G.

Näherinnen

für Heeresnäharbeiten für unsere

Werkstatt

sofort gesucht.

Angenete & Scholle,

Herrenkleiderfabrik.

**Arbeiter-
familien**

gesucht.

Simonswerk G. m. b. H.,
Rheda Bez. Minden.

Theater-Gastspiel

(Brinkmann's Theaters al Herford)

Mittwoch, den 9. Oktober, Beginn 7 1/2 Uhr:

Das beste Lustspiel dieser Spielzeit:

Familie Hannemann

Schwank in 3 Akten von Max Neumann und Otto Schwarz.
Vorverkauf: Kottkamp, Alter Markt.

Brinkmann's Konzerisaal.

Sonntag, den 6. Oktober 1918, abends 8 1/4 Uhr:

Konzert.

Eintritt 50 Pfg.

Konzert-Gesellschaft Herford.

Montag, den 14. Oktober, pünktlich 7.30 Uhr,
in Brinkmanns Konzertsaal:

Zweites Symphonie-Konzert

mit dem

Philharmonischen Orchester aus Dortmund

unter Leitung des

Stadt. Musikdirektors Herrn Friedrich Quest.

KONZERTFOLGE:

I. Teil:

Brahms: Symphonie Nr. 1 in C-moll

II. Teil:

Weber: Oberon-Ouverture.

Ewald Straesser: Frühlingbilder (3 Stücke

(lebt in Köln) für grosses Orchester).

Wagner: Vorspiel zu „Die Meistersinger von

Nürnberg“.

Preise der Plätze: 1. Platz M. 4.—, 2. Platz M. 2.70,
3. Platz M. 1.60, Stehplatz M. 1.— einschl. Steuer.
Vorverkauf: durch die Buchhandlung Menckhoff,
Alter Markt, und zwar ab Sonnabend, den 5. Oktober,
für Mitglieder der Konzert-Gesellschaft gegen Abg. be des
Abschnittes 2 der Mitgliedskarte, ab Dienstag, den 8.
Oktober, für Nichtmitglieder.

**Zirkus Henny's
Gastspiele.**

Heute Samstag und morgen Sonntag

je zwei Vorstellungen

4 Uhr und 8 Uhr
Abends die neu einkudierte Pantomime.
Im Eigenen Lager

oder das geraubte Försterkind.

Vorverkauf bei Wessel (Cigarrenhaus) Gehrenberg 28.

Fürstliches Bad Salzuflen.

Sonntag, 6. Okt., 4—6 u. 8 1/2—10 Uhr:

2 Militärkonzerte

ausgeführt von der Kap. d. Erf.-Batt. 4. Magd. Inf.-Regt. 67.

Leitung: Obermusikmeister C. Rade.

Mittwoch: 2 Militärkonzerte

Freitag, 11. Oktober, abends 7 1/2 Uhr:

Nochmaliges Gastspiel hannoverscher Bühnen-
künstler. — Lustspielneubau! —

Wenn Frauen schweigen . . .

Lustspiel von Wolters.

Karten zu 3.—, 2.—, 1.50 ab Mittwoch bei Hoflieferant
Heermann und an der Theaterkasse.

Wir übernehmen die

Vermittlung von Anzeigen

für Zeitungen, Zeitschriften usw. jeder Art
und an jedem Ort.

Herforder Zeitung für Stadt und Land.
Fernsprecher 88.

Viktoria-Lichtspiele

Radewigerstrasse 24.

Glänzender

Familien-Sonntags-Spielplan!

Jllona Feledis

Schuld

(„Die Mutterliebe fand den rechten Weg“)

Schauspiel in 4 Akten.

Personen des Spiels:

Sandor Feledis, Direktor eines grossen

[Werkes

Jllona, seine Frau *

Alfred Garasch

Conrad Barantos, Baumeister

* * Lie Berky

Aegir

Ein Filmfestspiel in 2 Akten.

Sonntag, den 13. Oktober:

Mia May u. Bruno Kastner

in dem hervorragenden Filmwerk:

Ein Lichtstrahl

im Dunkeln

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

für Stadt

und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83
Postfachkonto Hannover 5796.

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/4 jährlich 3.00 M., bei Postbezug 3.00 u. Bestellgeld.

Ausgabe B: mit „Aus großer Zeit“ 45 Pfg. mehr. Preis der 1 Spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford 20 Pfg., sonst 30 Pfg. Kleinzeile die Zeile 1 M.

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 234

Herford, Sonnabend, den 5. Oktober

1918

Lokales.

5. Oktober.

— Sind Kursstürze der deutschen Kriegsanleihe zu befürchten? Die Frage nach dem späteren Kurs der deutschen Kriegsanleihe, die vielfach mit der Befürchtung eines erheblichen Kursrückganges gleichbedeutend ist, hält vielleicht manchen von der Zeichnung auf die 9. Kriegsanleihe ab, der sich beteiligen könnte und es schließlich auch will, den aber dennoch ängstlicher Zweifel an der Zukunft des Papiers davon abbringt. Dieser Zweifel ist vollkommen grundlos! Von vornherein ist der Kurs der Anleihe schon dadurch gesichert, daß amtliche Rückkauf-Einrichtungen vorhanden und bereit sein werden, jederzeit alle Kriegsanleihe-Stücke aufzukaufen, die von ihren Besitzern verkauft werden sollen. Welcher Kurs in späteren Zeiten festgelegt wird, ist heute noch nicht zu übersehen. Es ist aber doch klar, daß hierbei in erster Reihe das Bestreben maßgebend sein wird, denjenigen, die ihr Geld in schwerer Stunde dem Vaterlande vorgestreckt haben, ihr Vermögen zu erhalten. Das Reich hat außerdem selbst allen Anlaß, dafür zu sorgen, daß seine Anleihepapiere nicht unter ihren Wert sinken. Es wird nämlich auch später Anleihen begeben müssen, deren Bedingungen um so günstiger für das Reich sein werden, je besser der Kurs der Kriegsanleihe steht. Ferner werden die fünfprozentigen Anleihen des im Weltkriege unbewirglichen gebliebenen Deutschen Reiches nicht nur im Inlande, sondern auch im Auslande reichlich Nachfrage finden. Das stützt und steigert den Kurs! Man hegt im allgemeinen wohl eine nicht ganz richtige Anschauung über den Geldbedarf nach dem Kriege. Wenn es auch selbstverständlich ist, daß große, heute in Kriegsanleihe festgelegte Summen bei Eintritt des Friedens wieder verwendbar in allen Zweigen des geschäftlichen Lebens angelegt werden müssen und sollen, so wird doch das erst allmählich aus Mangel an Waren u. Rohstoffen sich in Gang setzende Räderwerk der Friedenswirtschaft nicht auf einmal alles Kapital verlangen. Es wird vielmehr Jahre dauern, bis wir alles kaufen können, was unser Herz begehrt. In der Zeit stocken aber die Einnahmen nicht, vor allen Dingen nicht in der Landwirtschaft. Dementprechend werden auch die Sparkassen über Einnahmen verfügen, die damit

Geld für die etwaigen Abhebungen erhalten, so daß insoweit Kriegsanleihe-Verkäufe überhaupt nicht in Frage zu kommen brauchen. Zum guten Teil werden diese Mittel ausreichen, käuflich zu erwerben, was an Anleihestücken auf den Markt kommt! Es ist weiterhin schon mehrfach öffentlich bekannt gegeben worden, daß das Reich, wenn nach Friedensschluß aus seinen Beständen die überzähligen Wagen, Bepannungen, Geschirre u. s. w. verkauft werden, Kriegsanleihe an Zahlungsstatt nimmt und zwar zum Nennwert. Dieser Zahlung soll sogar der Vorzug gegeben werden. Alles das sind die jedermann einleuchtenden Gründe, weshalb ein Sturz des Kriegsanleihe-Kurses ein Ding der Unmöglichkeit ist. Die geplanten Rückkauf-Einrichtungen allein bieten schon die Gewähr, daß von Verlusten auf die deutschen Kriegsanleihen niemals die Rede sein kann.

— Persönlichkeitsausweis bei Eisenbahnfahrten. Immer wieder muß darauf hingewiesen werden, daß das Publikum sich für jede Eisenbahnfahrt mit Papieren versteht, die über die Persönlichkeit ausreichenden Aufschluß geben. Als solche Papiere kommen in Betracht alle mit einem Bild des Inhabers versehenen Papiere, wie Postausweise, Kraftwagenführerscheine usw. Ferner standesamtliche Urkunden, Urkunden über Ernennung zum Beamten u. a. m. Vorläufig kann die Vorlegung eines Passes oder Papiers von deutschen Reisenden noch nicht verlangt werden; wer jedoch im Besitz eines solchen Papiers ist, entgeht am sichersten allen unliebsamen Weiterungen. Für Reisen am deutsch-dänischen Grenzgebiet, wo naturgemäß verschärfte Kontrolle besteht, muß auch jeder Reisende einen polizeilichen Personalausweis bei sich führen. Für Ausländer gelten verschärfte Bestimmungen. Sie müssen auf jeder Reise einen Paß bei sich führen und unterliegen der polizeilichen An- und Abmeldepflicht. Vergehen gegen diese Vorschrift ziehen gerichtliche Verhandlung und Bestrafung nach sich.

— Urlaubers-Telegramme. Die Gebühren für Telegramme von Urlaubern an ihre Truppenteile werden nunmehr ebenfalls neu geregelt. Das Kriegsministerium hat angeordnet, daß alle bisherigen Verfügungen, die über Telegramme in militärischen Urlaubsanlagen ergangen sind, aufgehoben werden. An Stelle dieser Ver-

fügungen treten folgende neue Bestimmungen: Aus rein dienstlichen Gründen notwendige Telegramme militärischer Dienststellen in der Heimat und im Verkehr mit dem Felde in Urlaubsanlagen sind als Militärdienst-Telegramme zulässig, also z. B. telegraphische Zurückberufungen aus dienstlicher Veranlassung. Telegraphische Urlaubsgesuche einzelner Heeresangehöriger in der Heimat unterliegen, wenn sie ins Feld gesandt werden, den Vorschriften über den Privatverkehr zwischen Feldheer und Heimat (Privatfeldtelegramme), und wenn sie an Dienststellen in der Heimat gerichtet sind, den allgemeinen Verkehrsbestimmungen (Privattelegramme). Urlaubsgesuche als Diensttelegramme sind also in Zukunft unzulässig. Während die Gesuche an Dienststellen in der Heimat wie jedes andere Telegramm nach den gewöhnlichen Sätzen gebührenpflichtig sind, beträgt der Satz für die Privatfeldtelegramme 5 Pfg. für das Wort, mindestens jedoch 50 Pfg. Hierbei ist noch besonders zu beachten, daß außer der Anschrift höchstens 20 Worte zugelassen sind. Diese Telegramme können außerdem auch nicht „Dringend“, „Telegraphenlagernd“ usw. gesandt werden.

— Verkehr mit Ersatzlebensmitteln. Nach der Bundesratsverordnung über die Genehmigung von Ersatzlebensmitteln vom 7. März 1918 (R. G. Bl. S. 113) und nach Artikel 3 der dazu erlassenen Ausnahmestimmung, der Bekanntmachung über Ausnahmen von der Verordnung über die Genehmigung von Ersatzlebensmitteln vom 14. Juni 1918 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 139 vom 15. Juni 1918) dürfen Ersatzlebensmittel vom 1. Oktober 1918 ab nicht mehr gewerbsmäßig hergestellt, angeboten, feilgehalten, verkauft oder sonst in den Verkehr gebracht werden, wenn sie nicht von der zuständigen Ersatzmittelsstelle genehmigt worden sind. Während also die Herstellung von Ersatzlebensmitteln und ihr Verkauf durch die Hersteller bereits seit dem 1. Mai 1918 bzw. dem 1. Juni 1918 ohne Genehmigung verboten war, tritt nunmehr am 1. Oktober 1918 der endgültige Zustand ein, daß auch der Verkauf ungenehmigter Mittel seitens der Großhändler an Kleinändler und vor allem seitens der Kleinändler an die Verbraucher unter allen Umständen unzulässig ist. Die Polizeibehörden werden angewiesen, die Handelsgeschäfte bezüglich des Verkehrs mit nicht ge-

nehmigten Ersatzlebensmitteln streng zu überwachen und in Übertretungsfällen die Bestrafung der Händler herbeizuführen.

— Aufsichtspflicht der Mutter. Mit einem Pfeil aus einem Jagen. Fliehbogen hatte der zehnjährige Sohn der Witwe G. in Obernkirchen dem Schüler St. ein Auge ausgeschossen. Dieser machte sowohl den Täter wie seine Mutter für die Folgen des Unfalls durch Klage verantwortlich; die Mutter deshalb, weil sie die Aufsichtspflicht ihrem Sohne gegenüber vernachlässigt habe. Denn sie hätte es nicht dulden dürfen, daß ihr Sohn einen Fliehbogen zur freien Verfügung habe und mit ihm unbeaufsichtigt spiele. Das Landgericht erklärte jedoch nur den jugendlichen Täter für schuldenerfüllungspflichtig. Als 10-jähriger Junge hätte er soviel Einsicht haben müssen, nicht auf den Verletzten zu zielen. Seine Mutter habe ihrer Aufsichtspflicht genügt. Sie brauchte ihrem Sohne das Schießen mit Pfeilen nicht zu unterlagen, denn es handle sich dabei um ein Spiel, das von Knaben in seinem Alter immer gespielt würde. Wenn sie sah, daß ihr Sohn Bogen und Pfeil hatte, so brauchte sie deshalb nun nicht stets in seiner Nähe bleiben, um ihn vom Schießen nach gefährlichen Zielen abzuhalten. Sogar wenn sie am fraglichen Tage sah, daß er den Pfeil abschießen wollte, so hätte sie ihn bei ihrer Entfernung von ihrem Sohne nicht rechtzeitig hindern können. — In der Berufungsinstanz traten die Beklagten einen umfangreichen Beweis dafür an, daß nicht der beklagte Junge, sondern ein anderes der mitspielenden Kinder den Kläger verletzt habe. Vom Oberlandesgericht Celle wurde jedoch dieser Einwand für unbegründet erklärt.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Arbeitsminister G. H. Roberts am 17. März 1918 in einer Rede in Basel:

„Großbritannien und seine Verbündeten würden ihre Pflicht verlegen, wenn sie nicht nach dem Kriege in vollstem Maße die Lasten auszuheben, daß sie die größere Menge der Weltrohstoffe in Händen haben.“
Morning Post, 18. März 1918.

Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Verantwortlich für den Text- und Insektentheil: Fr. Kuhle, Herford.

Bei Verkäufen und Versteigerungen aus Beständen der Seeres- und Marineverwaltung, die für Kriegszwecke nicht mehr gebraucht werden, kann die Zahlung an Geldes Statt durch Sinegabe von Kriegsanleihe geleistet werden. Diese Vorschrift erstreckt sich auf alles, was zur Abgabe an die Bevölkerung frei wird, also insbesondere auf Pferde, Fahrzeuge und Geschirre; Feldbahngerät, Motorlokomotiven und Kraftfahrzeuge nebst Zubehör; Futtermittel und sonstige Vorräte; landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sowie Werkzeug; Fabrikeinrichtungen mit den zugehörigen Maschinen und Geräten; Eisen, Stahl und andere Metalle; Holz und sonstiges Baumaterial; Webstoffe und Rohstoffe aller Art.

Käufer, welche die Bezahlung in Kriegsanleihe leisten, werden bei sonst gleichen Geboten bevorzugt. Die Kriegsanleihe wird zum vollen Nennbetrage angerechnet und bis zur Höhe des Kauf- oder Zuschlagpreises in Zahlung genommen. — Als Kriegsanleihe in diesem Sinne gelten sämtliche 5%igen Schuldverschreibungen des Reichs ohne Unterschied sowie die seit der 6. Anleihe ausgegebenen 4 1/2 %igen auslosbaren Schatzanweisungen.

Also: Nur die Kriegsanleihe, nicht der besitzbaren Geldes, bietet Sicherheit dafür, daß der Landwirt und der Gewerbetreibende das, was er braucht, aus dem freiwerdenden Kriegsgerät erwerben kann.

Friedrich Wilhelm

Lebensversicherungsgesellschaft

Gegründet 1866 * Berlin W 8 * Behrenstr. 53-61

Mit einmaliger barer Einzahlung von	erwerben Sie 5% i. d. 9. Kriegsanleihe nom.
M. 5000	10000 M.
M. 10000	20000 M.
M. 50 000	100 000 M.
M. 100 000	200 000 M.

durch Verwendung der Zinsen und Zinseszinsen belastungsfrei unter den jetzigen Kriegsanleihe-Bedingungen nach 14 Jahren durch unsere neue

Kriegsanleihe-Verdopplung

Mindesteinzahlung 5000 Mark * Höchstbetr. unbegrenzt

Man verlange unsere Drucksachen.

Meyer's Vorbereitungsanstalt

für Einjähr., Primaner, Fähnrl. u. Abitur. (auch Damen), in 25 Prüfungen 1916/17 bestanden alle Schüler.

Schularbeiten unter Aufsicht. Pension im Hause. Sprechstunden 11-1. 5-6. Sonntags 11-12.

Für die Einjährigen-Prüfungen besondere Abendkurse.

Meyer, ehem. Mitinh. d. Gildemeister-Instituts.

Hannover, Hedwigstr. 13. Fernsprecher Süd 5269.

Verein der Kunstfreunde.

Vorträge Winter 1918-1919.

1. Sonnabend, den 5. Okt. d. Js., abends 8 Uhr: Dr. Friedrich Castelle aus Münster: **Anette von Droste-Hülshoff.**
2. Sonnabend, den 7. Dezember d. J.: Dr. Ludwig Wüllner aus Berlin: **Göthe-Abend.**
3. Donnerstag, den 16. Jan. 1919: Dr. R. Presber aus Berlin: **Ernst und heitere Vorträge** aus eigenen Dichtungen.
4. Mittwoch, den 12. Febr. 1919: Prof. Dr. Volbehr aus Magdeburg, Direktor des Kaiser-Friedrich Museums in Magdeburg: **Zum Verständnis des Expressionismus.**
5. Mittwoch, den 12. März 1919: Prof. Dr. Hellpach aus Heidelberg: **Tageszeiten, Jahreszeiten und Mondzeiten in ihrem Einfluss auf das irdische Leben.**

Einlasskarten für alle Vorträge sind zum Preise von 7,50 M., Einzelkarten zu 2 u. 1 M. (für den 7. Dezember zu 3 und 1,50 M.) und Schülerkarten zu 50 Pfg. in der Menckhoff'schen Buchhandlung zu erhalten.

Der Verkauf für den 1. Vortrag beginnt Mittwoch, den 2. Oktober; die Vereinsmitglieder können ihre Plätze bereits von Montag ab gegen Abgabe des Abschnittes 1 der Mitgliedskarte in Empfang nehmen.

Zeichnungen

auf die

neunte

Kriegsanleihe

nehme bis zum 23. Oktober, mit- tags 1 Uhr, entgegen.

A. Raphaelson.

Thomasmehl

Ammoniat, Ammoniat-Superphosphat, Calcinit, Kainit, kohlen-sauren und schwefel-sauren Düngerkalk, Humuskalk, Kalkmergel etc. liefert waggon- und zentnerweise, sowie Futterkalk und Futterwürze für Groß-, Kleinvieh und Geflügel.

Personen, die meine Düngemittel vertreiben oder zum Weiterverkauf auf Lager nehmen wollen, überall gesucht.

Fa. Scholten, Urmitz b. Coblenz.

Kriegsanleihe-Versicherung

ohne ärztliche Untersuchung der

Spandauer Versicherungs-

Gesellschaft a. G. Gegr. 1876

Erhöhung der Zeichnung

zur 9. Kriegsanleihe bis auf das

Fünfundzwanzigfache.

Auskunft erteilt

Subdirektion Hamm in Westf.

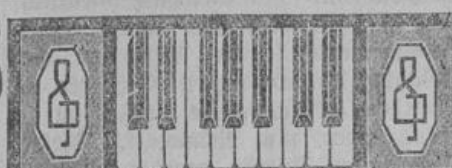
B. Stobbe, Ostenallee 23.

Vertreter, Inspektoren, Damen, Herren und Kriegsbeschädigte allerorts gesucht.

PIANOS

der an- gesehensten

Berdux - Fauch - Jbach u. a. m. Knauss - Mand - Steinweg



FLÜGEL

deutschen Piano- forte-Fabriken

B. Kemp, Bielefeld, (M.D. Maas Nachf.) Oberntorwall 32.

Kreis-Sparkasse Herford.

Zeichnungen

auf die

IX. Kriegsanleihe

werden von uns, unseren Nebenstellen in Bünde, Vlotho, Enger, Spenge, Hiddenhausen, Kirch-lengern, Stift Quernheim, Men-nighüffen und Löhne, sowie von d. Herren Lehrern der Schu-len des Landkreises bis zum 23. Oktober d. Js., mittags 1 Uhr entgegen genommen.

Wir weisen besonders hin auf die von uns ausgegebenen **Kriegssparbücher**, auf die wir Einlagen bis zu 1000 Mk. bis 2 Jahren nach Beendigung des Krieges mit 5% **verzinsen**.

Kreis-Sparkasse.

Neunte Kriegsanleihe

im Betrage von 1000—400 000 Mk. kann

ohne besondere Anzahlung

gegen mässige vom 6. Jahre an abnehmende Jahres- oder Vierteljahrsbeträge mittels der **Kriegsanleihe-Versicherung der Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.** erworben werden. Aufnahme-fähig sind Personen beiderlei Geschlechts vom vollendeten 10. Lebensjahre an. Näheres durch den Vertreter

Karl Ahlert, Herford, Hermannstr. 18a.

Für jeden Deutschen

Männer, Frauen und Kinder,

zeichnet der

Allgemeine Deutsche Vers.-Verein Stuttgart

Kriegsanleihe

durch günstige K.-A.-Versicherung. Bezirks-Direktion Hannover. Hindenburgrasse 4 A.

Vertreter in Herford:

E. Baldewin, Ahmserstrasse 42. W. Büchner, Brüderstrasse 38. in Oeynhausen W. Fitting, Königstrasse 3.

Zerrissene Strümpfe

Heraus damit!

gewaschen, mit gut erhaltenen Bein-längen werden wie neu, auf Wunsch mit doppelten Hacken und Spitzen selbst in Halbschuhen tragbar her-gestellt.

Sie erhalten aus Strümpfen 4 Paar ganze Längen 3 " " Socken 3 " "

Aus grossen Strümpfen werden Kinder-Strümpfe und Socken hergestellt.

Bislang über eine Million hergestellt

Louis Ranzow, G. m. b. H.,

Herford.

Papier-Servietten

hält zum Verkauf:

Buchdruckerei Fr. Kuhle, Fernspr. 83. — Renstr. 29/31.

Prima Speisefalz liefert waggonweise à Mt. 9,75 pro Zentner — Waggon 200 Btr. 1950 Mt. 800 Mt. Anzahlung: 50 Mt. bei Duplatfrachtbrief. Versicherung Frankf. Fa. Scholten, Urmitz b. Coblenz.

Schlosser und Dreher

gesucht.

Simonswerk G. m. b. H.

Rheda, Bez. Minden.

Zaar.

Zur Uebernahme unserer Agentur wir sofort eine zuverlässige Person.

Benötigter Zeitung für Stadt und Land.

Bekanntmachung.

Infolge vorchriftsmässig vollzogener Auszahlung kommen zum 1. April 1919 folgende Beträge der Herforder Stadtanleihe vom 1. 1897 zur Auszahlung:

Von Buchstabe A Nr. 28, 51 zu je 5000 M.
Von Buchstabe B Nr. 37, 128, 131, 133, 231, 260, 282 zu je 1000 M.
Von Buchstabe C Nr. 42, 56, 79, 124, 284, 326, 349, 354, 369, 381, 414, 457, 468, 554, 581, 586, 615, 682, 686, 707, 708, 711, 760, 782 zu je 500 M.

Von Buchstabe D Nr. 17, 75, 90, 218, 246, 365, 411, 426, 472, 547, 672, 678, 717, 754, 788, 796, 811, 814, 821, 839, 883, 888, 900 M.

Von den zum 1. April d. Js. ausgelassen gebliebenen vom Jahre 1897 sind bisher je 500 M. nicht eingelöst:

B Nr. 39 und 64 zu je 1000 M.
C Nr. 244 und 785 zu je 500 M.
D Nr. 202, 209 und 719 zu je 300 M.

Herford, den 24. September 1918.

Der Magistrat

Belohnung für Ermittlung von Diebstahl

Wer, ohne Polizeibeamter zu sein, einen Diebstahl so anzeigt, daß dieser auf Grund der Anzeige wegen Diebstahls rechtskräftig bestraft wird, erhält eine Belohnung von 50 bis 200 Mark; die Höhe der Belohnung wird in jedem Falle nach den Umständen vom Richter festgesetzt.

Herford, den 30. September 1918.

Der Richter

Stadt. Wasserwerk.

Wir empfehlen den Hausbesitzern, zu ob die Hauptabsperrventile der Wasserleitung dem Wassermesser eingebaut gut schließen. Schließende Ventile sind hierher zu melden. Anmeldung soll uns er-möglichen, die Ventile in jedem Falle nach den Umständen vom Richter festgesetzt.

Die Verwaltung

Wochenachricht

für die Woche vom 6. bis 12. Oktober 1918

1. Fett. Auf Abschnitt 2, 3, und 4 der Fettkarte 20 Gr. auf Abschnitt 1 10 Gr. Butter (Abschnitt Fettstoffverfänger), Röstungs- und Schmelz-fettstoffe auf Abschnitt 2 der Zusatzkarte ausserdem 30 Gr. Fett.
2. Mager- oder Buttermilch: Auf sieben Mager- oder Buttermilchabschnitte der Fettkarte je ein Pfund Mager- oder Buttermilch.
3. Eier: Eier werden bis auf weiteres nicht geliefert.
4. Fleisch: a) Vollkarkassen: 1. auf zehn Abschnitten 20 Gr. auf Abschnitt 1 10 Gr. 25 Gramm Fleisch (Leberwurst zum Preise von 1,30 M. für 1 Pfund) Bezugsrichtschnitte an die Fleischerei 1,00 M. Zulagen für Röstungsarbeiter 100 Gr., für Arbeiter 150 Gr. (auf besondere Zusatzkarten). b) Kinderkarkassen: 1) auf fünf Abschnitte 75 Gr. Fleisch, sowie 2) 25 Gr. Blut- oder Leberwurst.
5. Geflügel: Auf einen Abschnitt der Karte: 6.—10. 12. 18. 100 Gr. Geflügel (Hühner, Gänse, Enten).
6. Fremden-Nahrungsmittelkarten: a) auf 75 Gr. Leberwurst, b) auf Abschnitt 2 75 Gr. in den Bezugsgeheimnissen.
7. Süßstoffs: Süßstoffs wird für Monat Oktober ausbezogen.
8. Kaffee-Ersatzmittel: Auf Einlösungsscheinen der Nahrungsmittelkarten 250 Gr. entweder Getreide oder Malz oder andere Kaffee-Ersatzmittel festgesetzten Preisen in sämtlichen Kleinhandlungen (Monat Oktober).

Herford, den 5. Oktober 1918.

Kippsche Wirtschaftsgemeinschaft

Der Vorsitzende.